

ORTENAU

Polizei vertreibt Wohnwagendiebe

Drei Fahrzeuge in Ettenheim vor Abtransport

Ettenheim (red/tom). In den frühen Morgenstunden des 9. Oktober versuchten mehrere Diebe, insgesamt drei Wohnwagen vom Gelände eines Caravan-Händlers in Ettenheim zu entwenden. Wie die Polizeidirektion Offenburg gestern mitteilte, vereitelte eine Streife des Polizeireviere Lahr den Abtransport der hochwertigen Wohnanhänger in letzter Minute.

Um 2.35 Uhr bemerkte eine Streifenwagenbesatzung mehrere verdächtige Personen in der Nähe des Wohnwagen-Händlers. Als die Personen die Streife erblickten, ergriffen sie zu Fuß die Flucht über die angrenzenden Felder. Eine sofort eingeleitete Fahndung verlief erfolglos.

Die Ermittlungen ergaben, dass die Täter zunächst versucht hatten, das elektrische Einfahrtstor durch Manipulation zu überwinden. Da dies aber nicht gelang, machten sie sich mit mehr Erfolg an der nördlichen Seite

des Geländes an der Umzäunung zu schaffen. Hier wurde der massive Zaun inklusive Pfosten mit einer Flex durchtrennt und dann ein Zaunstück auf einer Länge von beinahe vier Metern entfernt.

Weil aber eine dahinterliegende Leitplanke zusätzlich den Weg versperrte, wurde diese ebenfalls mit einem eigens dafür mitgebrachten Trennschleifer entfernt.

Durch die so geschaffene Lücke wurden insgesamt drei Wohnwagen von dem Firmengelände geschleppt. Zwei Wohnwagen waren beim Eintreffen der Streife bereits an Fahrzeuge der Täter angehängt, ein dritter wurde zum Abtransport auf einem danebenliegenden Gelände bereitgestellt.

An den Wohnwagen und der Umzäunung entstand ein Schaden im hohen fünfstelligen Bereich. Der Polizeiposten Ettenheim hat die Ermittlungen aufgenommen und bittet Zeugen um Hinweise unter ☎07822/446950.



Mittelbadische Presse
Ein Video zu diesem Thema finden Sie unter:
www.mittelbadische-presse.tv

Schwerer Unfall auf der B36 bei Lahr fordert drei Verletzte

Lahr. Drei Menschen sind gestern kurz nach 11.30 Uhr bei einem schweren Verkehrsunfall mit mehreren Beteiligten auf der B36 bei Lahr-Langenwinkel verletzt worden. Wie die Polizeidirektion Offenburg unter Berufung auf Zeugenaussagen mitteilte, fuhr ein Audi den Auffahrtsast auf die B36 aus Langenwinkel

in Richtung Lahr. Zu Beginn des Beschleunigungsstrefens auf der B36 wendete der Fahrer unvermittelt und verbotswidrig in Richtung Autobahn. Ein aus dieser Richtung kommender mit Mäusen und Ratten beladener Kleintransporter hatte keine Möglichkeit mehr, dem Audi auszuweichen. Es kam zur Kollision, der Unfallver-

sacher wurde eingeklemmt. Der Transporter geriet durch die Wucht des Aufpralls in den Gegenverkehr. Hier kam es zu einem seitlich versetzten Frontalzusammenstoß mit einem VW. Fahrer und Beifahrerin des VW und der Fahrer des Kleintransporters wurden leicht, der Unfallverursacher schwer verletzt. Er musste von der Feuerwehr

Lahr befreit werden. 14 Feuerwehrlaute, ein Notarzt und die Besatzungen von drei Rettungswagen kümmerten sich um die Bergung und Versorgung der Verletzten vor Ort. Der Schaden wird auf 40000 Euro geschätzt. Die B36 war wegen der Unfallaufnahme und Bergung der Fahrzeuge stundenlang gesperrt. Foto: Wolfgang Schätzle



Einbrecher haben es auf Geldspielautomaten abgesehen. Das Foto zeigt aber kein gestohlenen Gerät. Archivfoto

Diebe stehlen viele Geldautomaten

Einbruchserie im Ried, Rench- und Kinzigtal

Ortenau (red/tom). Zwischen dem 1. und 10. Oktober ereigneten sich in der Ortenau mehrere gleichgelagerte Einbrüche in Gastronomiebetriebe. In allen Fällen hatten es Einbrecher auf Geldspiel- und Warenausgabeautomaten abgesehen, teilte die Polizeidirektion Offenburg gestern mit.

■ Fall 1: In Neuried-Ichenheim wurden in der Nacht vom 1. auf 2. Oktober zwischen 23.15 Uhr und 10 Uhr zwei Automaten aus einem Imbiss entwendet.

■ Fall 2: In Oberkirch gelang es Einbrechern in den frühen Morgenstunden des 4. Oktober, in zwei Gaststätten einzudringen und die Automaten abzubauen und mitzunehmen. Hier haben Zeugen in Tatortnähe drei ausländisch sprechende Männer beobachtet, die mit der Tat in Verbindung stehen könnten. Alle trugen sogenannte Schildmützen.

■ Fall 3: Am frühen Morgen des 9. Oktober wurden zwei Gaststätten in Renchen aufgesucht. In jeder wurden die Täter fündig. Zwischen 1 Uhr und 7 Uhr wurden insgesamt sechs Automaten erbeutet.

■ Fall 4: Die bisher letzte registrierte Tat ereignete sich

im Kinzigtal. Hier haben die Täter in einer Gaststätte in Haslach am 10. Oktober zwischen 0.30 Uhr und 6 Uhr einen Geldspielautomaten und ein Unterhaltungsspielgerät ausgebaut und abtransportiert.

Bisher ist nach Polizeiangaben Schaden im hohen fünfstelligen Bereich entstanden. Die Polizei schließt nicht aus, dass die Taten in Zusammenhang stehen. Die Auswertung einer Vielzahl von Spuren ist noch nicht abgeschlossen.

Mehrere Täter

Sicher ist aber, dass jeweils mehrere Täter beteiligt waren und mindestens ein größeres Fahrzeug zum Abtransport des Diebesguts benutzt wurde. Es ist auch davon auszugehen, dass die Einbrecher vor der Ausübung ihrer Taten die Lokale ausspioniert haben müssen.

Die Polizei bittet deshalb Betreiber von entsprechenden Gaststätten um Mithilfe, falls ihnen etwas Ungewöhnliches auffällt. Zeugen, die verdächtige Personen und Fahrzeuge bemerkt haben, die mit den oben genannten Taten in Verbindung stehen könnten, werden um Hinweise unter ☎0781/21-0 gebeten.

»Nicht nur Alarm schlagen«

Polizeipsychologe Adolf Gallwitz kommt nach Offenburg / Diskussion über sexuelle Gewalt

VON FLORENCE-ANNE KÄLBLE

Die Stadt Offenburg und der Verein »Aufschrei – gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Erwachsenen« veranstalten am Montag, 22. Oktober, eine Podiumsdiskussion. Unter dem Motto »Sexueller Missbrauch – sprechen hilft!« beteiligt sich unter anderem Polizeipsychologe Adolf Gallwitz an der Diskussion. Er lehrt an der Polizeihochschule in Villingen-Schwenningen und arbeitet sowohl als Gutachter am Internationalen Gerichtshof in Den Haag als auch als Berater bei Polizeieinsätzen. Bundesweit initiiert er Präventionskampagnen zur sexuellen Gewalt gegen Kinder. Er fordert mehr Prävention und bessere Ausbildung von Erzieherinnen, Lehrern und Kinderärzten.

Was ist sexueller Missbrauch?

ADOLF GALLWITZ: Das ist ein problematischer Begriff. Missbrauch assoziiert, dass es auch Gebrauch gibt. Daher passt sexuelle Gewalt besser. Denn es sind sexuelle Handlungen, die gegen den freien Willen am Opfer vollzogen werden. Man kann von einer Grenzverletzung und Machtmissbrauch gegenüber Minderjährigen sprechen, die der sexuellen Befriedigung des Täters dient und nicht unbedingt sexuelle Handlungen am Opfer beinhalten muss.

Was sind die häufigsten Fälle von sexueller Gewalt?

GALLWITZ: Im Hellfeld gibt es Zahlen. Die sind aber nicht repräsentativ, denn die Dunkelziffer ist viel höher. Sexuelle Gewalt tritt hauptsächlich in Familien und unter Gleichaltrigen auf. Auch der Bereich Kinderpornografie fällt darunter: Denn jedes Bild und jeder Film dokumentiert einen Missbrauch.

Wer ist am häufigsten von sexueller Gewalt betroffen?



Psychologe und Psychotherapeut Adolf Gallwitz. Archivfoto

GALLWITZ: Im Hellfeld eindeutig Mädchen. Sie bringen die sexuelle Gewalt auch häufiger zur Anzeige als Jungen. Gegen Ende der Kindheit, also mit Vollendung des 14. Lebensjahres, nimmt die Gewalt deutlich ab. Übergriffe von Gleichaltrigen nehmen dafür ab diesem Zeitpunkt zu. Vor allem im Bereich der modernen Medien und sozialen Netzwerke.

Kann man sexuelle Gewalt erkennen?

GALLWITZ: Das ist sehr schwierig. In bestimmten Altersstufen sind nicht-missbrauchte Kinder verhaltensauffälliger. Für Verhaltensauffälligkeiten gibt es viele Erklärungen. Sexuelle Gewaltanwendung ist nur eine davon und führt bei den Opfern häufig zu konformen Verhalten. Sie werden als introvertiert wahrgenommen, ziehen sich zurück, möchten nicht auffallen.

Wie soll man sich bei einem Verdachtsmoment verhalten?

GALLWITZ: Wenn ein Verdacht aufkommt: einfach dem Kind zu hören! Auf die leisen Töne achten, für das Kind einfach da sein, zuhören und vor

allem Angebote zum Reden machen. Und bitte nicht einfach nur Alarm schlagen. Wir haben einfach zu wenig Aufklärung, zu wenig Prävention hier in Deutschland, was sexuelle Gewalt angeht. Man kann beim Umgang mit Verdachtsmomenten sogar von einem gesamtgesellschaftlichen Versagen sprechen.

Wie kann man sexueller Gewalt vorbeugen?

GALLWITZ: Durch mehr Information: Was ist sexuelle Gewalt, wer sind die Täter, wie gehen sie vor und wie versuchen sie, ihr Vorgehen zu verschleiern? Erzieherinnen, Sozialarbeiter, Lehrer und auch Kinderärzte müssen gezielter aufgeklärt und sensibilisiert werden. Wissen muss verbreitet werden, damit eine Normalität im Umgang mit Verdachtsmomenten bei sexueller Gewalt geschaffen werden kann. Auch sollten Präventionsstellen stärker gefördert werden.

Wie kann man sich gegen sexuelle Gewalt zur Wehr setzen?

GALLWITZ: Die Kinder können es mit Wissen, dass ihnen Unrecht widerfährt, und durch Selbstsicherheit. Eltern müssen ihre Kinder zu starken kleinen Persönlichkeiten mit ausreichend Selbstwertgefühl erziehen. Sie sollten lernen, den Kindern zu zuhören. Auch offenbaren sich Kinder nur gegenüber Erwachsenen, zu denen sie Vertrauen haben.

Wie geht es nach der Anzeige eines Missbrauchs weiter?

GALLWITZ: Zu einer Strafverfolgung kommt nur, wenn die sexuelle Gewalt zur Anzeige gebracht wurde. Die Polizei muss ermitteln, sobald eine Anzeige eingeht. Die Beamten sind mittlerweile sensibilisiert und es gibt auch spezielle Vernehmungszimmer, die kindgerecht gestaltet sind. Durch Videoaufzeichnung der Anhörung soll einer Mehrfachbelastung des Kindes entgegengewirkt werden. Organisationen

DAS PODIUM

Sie nehmen teil

An der Podiumsdiskussion am Montag, 22. Oktober, 20 Uhr, im Offenburger Salmen über sexuelle Gewalt nehmen außer dem **Polizeipsychologen Adolf Gallwitz** teil:

■ **Sibylle Laurischk**, FDP-Bundestagsabgeordnete aus Offenburg und Vorsitzende des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

■ **Isabelle Müller**, Autorin des Buches »Phönix Töchter« (Unterreichenbach).

■ **Klaus Michael Böhm**, Richter am Oberlandesgericht Karlsruhe, Vorsitzender der Behandlungsinitiative Opfer-schutz-Präventionsarbeit mit tatgeneigten Menschen, Karlsruhe.

■ **Dagmar Stumpe-Blasel**, Sozialpädagogin, Gestalttherapeutin und Traumafachberaterin der Beratungsstelle »Aufschrei – gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Erwachsenen«. **fk**

hingegen teilen ihre Informationen recht ungerne mit der Polizei. Deswegen kommt es in solchen Fällen auch selten zur Anzeige.

Was ist Ihre persönliche Motivation, an der Podiumsdiskussion teilzunehmen?

GALLWITZ: Ich beschäftige mich seit mittlerweile 20 Jahren sehr ausführlich mit diesem Thema. Ich fühle mich als Pionier im offensiven Umgang mit der sexuellen Gewalt. Wenn man mich zu so einer Veranstaltung einlädt, sage ich nicht Nein und versuche dann besonders die polizei-psychologische Sichtweise dem Publikum näherzubringen.